

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw, Rotationsdruck:
K. Delschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer:
Friedrich Hans Schiele. Anzeigenleiter: Alfred Schaffelke
Sämtliche in Calw, D. N. 1. 87: 3009. Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Fernsprecher 261; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 4.
Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommene
Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich 1.50 RM,
und 15 Pfg. „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pfg
Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich 1.50 RM,
einschl. 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B 1.50 RM,
einschl. 18 Pfg. Postgebühren, zuzügl. 20 Pfg. Postlohn.
Ausgabe A zuzügl. 15 Pfg. für „Schwäbische Sonntagspost“.
Anzeigenpreis: Der großformatige 40 mm-Baum 7 Pfg. Zeit-
teil mm 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlag. Mengenrabatt 2.
Erfüllungsort für beide Teile Calw.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 43

Calw, Montag, 22. Februar: 1937

4. (111.) Jahrgang

Deutschlands Motorisierung ist vom Ausland unabhängig

Der Führer eröffnete die Internationale Kraftwagen- und Krafttrabausstellung Berlin 1937

× Berlin, 21. Februar.

Nichts vermag die Bedeutung der alljährlichen Internationalen Kraftwagen- und Krafttrabausstellung in der Reichshauptstadt stärker zu unterstreichen, als die Tatsache, daß der Führer, der einem neuen und ungeahnten Aufschwung der deutschen Kraftfahrzeugzeugung Impuls und Richtung gegeben hat, alljährlich selbst die Eröffnung dieser Ausstellung vornimmt und in richtungweisender Art die Probleme der weiteren Entwicklung des deutschen Kraftfahrwesens aufrollt. Diese Ausstellungen, die ein Bild der gesamten Kraftverkehrswirtschaft der Welt geben, sind längst eine Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes geworden. Dementsprechend groß ist auch die Anteilnahme des Volkes an der Eröffnungsfeier und die Besucherzahl in der Ausstellung selbst, die schon am ersten Nachmittage 25 000 überschritt.

Die Reichshauptstadt stand schon am frühen Morgen des Samstag im Zeichen der motorisierten Gliederung der Bewegung, des

HERK., das vom Wilhelmplatz bis zum Kaiserdamm ein Ehrenparade von über 10 000 Mann und 2000 Fahrzeugen der Motorbrigade Berlin stellte. Ungeheuer groß war die Teilnahme von Ehrengästen an der Eröffnungsfeier: Außer den Mitgliedern der Reichsregierung, zahlreichen Reichs- und Gauleitern, Staatssekretären, Führern der SA, SS, und des NSKK, des diplomatischen Korps, Offizieren der Wehrmacht, Vertretern der Wirtschaft waren auch 650 Gesellschaftsangehörige von 50 Firmen der Kraftwagenindustrie als Gäste des Führers erschienen. Neben der Fahne des Dritten Reiches die Fahnen der an der Ausstellung teilnehmenden Länder: Italien, Frankreich, Oesterreich, Großbritannien, Tschechoslowakei und — zum ersten Male — auch die Vereinigten Staaten.

(Den ausführlichen Bericht über die Eröffnungsfeier finden unsere Leser im Innern des Blattes.)

daten bestimmten. Sie hatten abgezwungen allem äußeren Schein und allen Trugbildern materialistischer Irrlehren. Ihr Opfergang ist ein leuchtendes Fanal für die sieghafte Kraft des Idealismus. Möge im deutschen Volk stets die Erinnerung wach bleiben an die heilige Blut jener Augusttage von 1914! Möge besonders unsere Jugend sich das Antlitz des Infanteristen von 1918 vor Augen halten; möge sie die Runen fleischgewordener Pflichterfüllung zu deuten verstehen; denn größeres Heldentum weiß die Geschichte nicht zu berichten, als es jene unbekanntenen Männer bewiesen, die nach tausend Schlachten und Entbehrungen, vor sich den übermächtigen Feind, hinter sich die zusammenbrechende Heimat, ohne Aussicht auf Sieg still in den Tod gingen. Wir wissen aus dem Buche „Mein Kampf“, daß jene Tragödie die Seele eines dieser unbekanntenen Infanteristen erschütterte, daß damals im Herzen eines Frontsoldaten das künftige Deutschland geboren wurde. Wir ehren unsere toten Soldaten, indem wir Adolf Hitler grüßen und ihm dienen.

So glauben wir den Willen der Gefallenen zu vollstrecken. So ist das neue Deutschland das stolze Ehrenmal, das wir ihnen errichten konnten. Die Zeit der Diktate und Drohungen ist endgültig vorbei. Wir sind wieder Herr in eigenen Hause und können dieses nach eigenem Ermessen einrichten. Gewiß hat der Aufbau unserer Wehrmacht vom deutschen Volke große Opfer gefordert und fordert sie noch. Sie lassen sich nicht in Geld abschätzen, weil sie weit wertvoller als Geld sind. Geboren aus dem Geiste des Nationalsozialismus, ist die Wehrmacht Trägerin und Kämpferin nationalsozialistischer Weltanschauung und Lebensgestaltung. Zusammen mit der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, der sie sich unlösbar verbunden fühlt, bildet sie das Rückgrat und das Fundament des neuen Reiches. Sie gibt ihm die Kraft zu seiner Behauptung im außenpolitischen Spiel der Kräfte; sie wacht über den Frieden der Nation. Von ihr und ihrer Arbeit muß jenes Vertrauen ausgehen, das alle Ströme des völkischen Lebens durchpulst, und das seinen höchsten Wert in der Erziehungsaufgabe am deutschen Menschen findet, denn damit und nicht mit Kanonen und Bomben geschwaden wollen wir in die Zukunft wirken.

Nie in seiner langen Geschichte hat der deutsche Soldat ungeführter und freudiger arbeiten können. Das wertvollste Kapital unseres Volkes, seine wehrfähige Jugend, wird ihm alljährlich zu treuen Händen übergeben. Sorgen wir dafür, daß es reiche Rinken trägt! Wir wollen gute Sol-

daten und gute Nationalsozialisten sein. Es bleibt nicht die Wahl für das Eine oder das Andere. Beides gehört zusammen und beides ist im Grunde das Gleiche. Wir müssen uns bereit machen für die Stunde der Bewährung, deren Glockenschlag nicht von uns abhängt. Wir müssen aber auch im Alltag ein Beispiel geben; das ist oft schwerer als die Probe eines großen Schicksals. Schwieriger als der Sturm ist das Halten und der Ausbau einer eroberten Stellung. Darauf aber kommt es jetzt an. Das ist auch der Sinn des zweiten Vierjahresplanes. Darin soll unser Dank an den Führer liegen, daß wir ihm versprechen, nicht nur in guten, sondern auch in schlechten Tagen hinter ihm zu stehen in einmütiger Geslossenheit. Neben Gräber vorwärts! Vagt uns dem Geseh folgen, das über ihrem Leben und Sterben stand, dem einfachen und ehernen Geseh der Vaterlandsliebe und der Hingabe für das deutsche Volk. Mit diesem Gelöbnis grüßen wir unsere toten Soldaten und senden zu ihren Ehren die Symbole deutschen Soldatentums!

Die Fahnen senkten sich, das Lied vom guten Kameraden erklang. Dann beendeten die Lieder der Nation den Staatsakt.

Nach dem Verlassen der Staatsoper begab sich der Führer zum Ehrenmal unter den Linden, wo er in Begleitung von Generalfeldmarschall von Madenjen, Generalfeldmarschall von Blomberg, Generaloberst Freiherr v. Freitsch, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder und Generalleutnant Kesselring die Front der Ehrenkompanien abschritt. Es folgte die feierliche Kranzniederlegung im Ehrenmal.

Der Vorbeimarsch der Fahnenkompanie und je einer Kompanie des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe vor dem Führer beendete die Feier, nach der der Führer sich den Schwerverkriegsbeschädigten und Hinterbliebenen vor der Ehrentribüne zuwandte und jedem Einzelnen von ihnen die Hand drückte.

Diesem Ziele zuliebe entspricht ihre Leistung für eine Restauration, die zum Teil von ihnen noch vor wenigen Jahren als eine Maßnahme abgelehnt wurde, über die die geschichtliche Entwicklung im voraus ihr Urteil gesprochen hat. Da selbst die Auseinandersetzung der Jahre vor dem Juli-Abkommen eine Einheit nicht zerstören konnte, die sie in ihrem eigentlichen Sinne nicht sehen wollen, deshalb suchen sie nach neuen Mitteln, für die der Beifall in gewissen Kreisen in Paris und Prag am Lockersten steht. Die Erklärung des Bundeskanzlers, daß die letzte Entscheidung über diese Frage nicht bei ihnen und ihresgleichen liegt, sondern Sache der Entscheidung der ganzen Bevölkerung ist, ist allerdings eine Antwort, die manchem den Mut nehmen wird. Denn dieses Volk hat in den Stunden der Entscheidungen von wirklicher Größe noch meistens richtig gehandelt...

Wie das Volk in Oesterreich denkt, das betont auch Innenminister Glaise-Horstensau in den „Wiener Neuesten Nachrichten“: „Es gehört zu den Aufgaben dieser Lage, dem Reichsaussenminister für seine Heimreise die beruhigende Erkenntnis mitzugeben, daß sich die nationalen Kreise unseres Landes der Pflichten der Stunde bewußt sind, ernstlicher Pflichten, die zugleich Pflichten gegenüber Oesterreich wie gegenüber dem Reiche und der ganzen deutschen Sache sind.“

Präsident Cianetti beim Führer

Berlin, 21. Februar.

Nachdem Präsident Cianetti bereits am Freitag dem Reichspropagandaminister Dr. Goebbels einen Besuch abgestattet hatte, empfing am Samstag nachmittag der Führer die unter Cianettis Führung stehende Abordnung des faschistischen Industrie-Arbeiter-Verbandes in der Reichskanzlei, deren Mitglieder ihm Dr. Leh vorstellte.

Heldengedenktag des deutschen Volkes

Blomberg: „Wir ehren unsere toten Soldaten, indem wir Adolf Hitler dienen!“

× Berlin, 21. Februar.

Im nationalsozialistischen Staat ist an Stelle des Volkstrauertages der Heldengedenktag getreten, den heute das ganze deutsche Volk in stolzer Trauer und Dankbarkeit beging. Den Mittelpunkt der Feierlichkeiten bildete wie alljährlich der große Staatsakt in der Berliner Staatsoper in Anwesenheit des Führers und Reichskanzlers, in dessen Voge auch Generalfeldmarschall von Madenjen, Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg, Generaloberst Freiherr von Freitsch, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, als Vertreter der alten österreichischen Armee General Krauß Platz genommen hatten.

Auf der Bühne hoben sich vom Hintergrund, der ein großes Eisernes Kreuz mit der Jahreszahl 1914 auf goldfarbenem Tuch zeigte, 36 Fahnen der alten Armee und drei Fahnen der alten Kriegsmarine ab. Nach dem Trauermarsch aus Beethoven's „Eroica“ hielt Generalfeldmarschall von Blomberg die Heldenedenrede.

Die Wehrmacht Trägerin nationalsozialistischer Weltanschauung!

Der Reichskriegsminister führte u. a. aus: „Wieder erschüttert uns bei der Erinnerung an die Jahre 1914 bis 1918 die Tiefe des Leides und die Größe der Opfer, die der Weltkrieg von unserem Volke forderte; wieder erblicken wir die unendlichen Reihen von zwei Millionen deutscher Soldatengräber, die über alle Erdteile und alle Meere zerstreut sind; wieder fühlen wir die seelische Not, die unsere Mütter, Witwen und Waisen erdulden und noch dulden. Auch das schwere Los der Kriegsschädigten mahnt uns mit eindringlicher Sprache. Im Sinne unserer Toten gedenken wir heute auch ehrfurchtsvoll der gefallenen Soldaten jener Nationen, die vor 20 Jahren mit uns und gegen uns kämpften. Vergesst den Satz: — Zeigt euch unseres Opfers würdig! — Verhinderd mit allen Kräften die Wiederkehr des Schreckens! So deuten wir den Ruf, der uns aus den Gräbern des Weltkrieges entgegenklingt.“

Das neue Deutschland hat diesen Ruf aufgenommen. Wir haben zunächst im inneren Leben des Volkes alle Schranken weggeräumt, die Klassenkampf und Ständedünkel einst errichteten. Wir haben an ihre Stelle Kameradschaft, Gemeinschaftsinn und nationalsozialistische Disziplin gesetzt. Millionen von Arbeitslosen wurde das Recht auf Arbeit und damit die menschliche Würde wiedergegeben. Wahrlich, wir waren groß und kühn in den Taten friedlichen kulturellen Aufbaus und wir waren gleichzeitig forsam

darauf bedacht, die Lebensrechte anderer Völker zu achten. Denn wie der Kernpunkt der inneren Politik des Führers in der friedlichen Zusammenschau aller Kräfte liegt, so ist das Leitmotiv seiner Außenpolitik die Wahrung des internationalen Friedens. Man sollte jenseits unserer Grenzen die Tatsache nicht gering schätzen, daß das deutsche Volk nach einem Leidensweg ohne Gleichen in Kriegs- und Nachkriegszeit, nach einer fast endlosen Kette von Demütigungen und Bedrückungen allen seinen Nachbarn die Hand zur Verjüngung und zum Ausgleich bot. Man sollte endlich auch Verständnis dafür aufbringen, welche Bedeutung für die moralische Befriedung der Welt darin liegt, daß Deutschland das Diktat von Versailles, jenes teuflische Werk des Hasses und der Verblendung, aus seinem inneren Leben gelöscht hat. Als freies Volk stehen wir heute in der Mitte Europas; der Freiheit anderer Völker droht von uns keine Gefahr. Wer aber in der Freiheit, in der Gleichberechtigung und im Eigenleben der Nationen die Grundlagen der internationalen Ordnung sieht, der wird auch die unerlöschliche Kampfanlage verstehen, die der Nationalsozialismus der Weltgefahr des Bolschewismus entgegengeleitet hat.

Deutschland ist zu den Quellen seiner Kraft zurückgekehrt. Und diese Kraftquellen sind die gleichen, die einst das Leben und Sterben unserer toten Sol-

Reichsaussenminister v. Neurath in Wien

Politische Bedeutung und Ziel der Wiener Besprechungen

ek. Wien, 22. Februar.

Reichsaussenminister Freiherr von Neurath ist heute früh in Begleitung des Vizekanzlers von Papen in Wien eingetroffen.

Die weittragende politische Bedeutung dieses Besuches unterstreicht ein ausführlicher Kommentar des „Völkischen Beobachters“, in dem es u. a. heißt: „Es handelt sich in erster Linie um die großen Fragenkomplexe der inneren Befriedung Oesterreichs und der Restauration... Ueber die Notwendigkeit einer inneren Befriedung Oesterreichs, die es allen aufzubereiten Schichten möglich macht, am Staat mitzuarbeiten, braucht an dieser Stelle nicht gesprochen zu werden. Sie auseinanderzusetzen erscheint um so weniger angebracht, als sie längst anerkannt sind durch den Anfang und die Leidenschaftlichkeit des Ringens, das in Oesterreich ihrer Lösung gilt. Die Hoffnung, die so oft ausgesprochen wird, daß

das Juni-Abkommen einen schweren Rückschlag darstellt, daß nämlich aus der inneren Befriedung nichts anderes werden möge als ein Spiel der Regierung mit wechselnden Mehrheiten, wird an der Größe der Frage zuschanden werden. Hier kann es nur Erfolg oder Mißerfolg geben, und aus diesem Grunde glauben wir an einen guten Ausgang.“

Wenn es aber doch noch Zweifel an der Bedeutung dieser Frage geben sollte, so sind sie nicht möglich gegenüber dem Restaurationsproblem. Selbst die Behandlung, die es am letzten Sonntag durch Bundeskanzler Schuschnigg erfahren hat, hat alle Gegner des deutschen Sieges in Bewegung gesetzt in der Hoffnung, es erneut als Panzafel zwischen Berlin-Wien und Rom werfen zu können. Man glaubt dabei Bundesgenossen gefunden zu haben in jenen Kräften, die statt des gemeinsamen Weges Oesterreichs Aufgabe in der bewußten Sonderung sehen, die nicht Brücken bauen, sondern Unterschiede vertiefen will.

Eröffnungsfeier der Berliner Automobil-Ausstellung

Berlin, 21. Februar

Nachdem der Führer, begleitet von Reichsminister Dr. Goebbels und Korpsführer Günlein, die Meisterfahrer des deutschen Rennsportes vor der Reichskanzlei begrüßt hatte, begab er sich unter dem Jubel unübersehbarer Menschenmassen in die Ausstellung, wo Fanfarenbläser der Leibstandarte den Staatsakt eröffneten. Nach dem vom Philharmonischen Orchester vorgetragenen Krönungsmarsch aus der Oper „Die Follinger“, hielt der Präsident der deutschen Kraftwagen-Industrie, Geheimrat Altmers, die Begrüßungsansprache.

Der Volkswagen im Versuchsstadium

Er führte u. a. aus: „Die gewaltigen Gedanken des Führers, die in den Kraftfahrbahnen Wirklichkeit geworden sind, sind Schrittmacher des technischen Fortschrittes der Welt. Die größte Ehre wird es für die deutsche Kraftwagenindustrie sein, Schritt zu halten und den vorwärtsstürmenden Ideen unseres Führers mit der Konstruktion zu folgen. Das Mutterland des Kraftwagens hat auch wieder die Führung in internationalen Kraftwagenkonkurrenzen an sich gerissen. Ungeachtet der technischen Entwicklung gelang es, die Preise der Kraftfahrzeuge in den letzten drei Jahren zu senken, bei dem leistungsfähigen Kleinwagen bis zu 40 v. H. Die Auswirkung des technischen Fortschrittes wird ihren Höhepunkt finden im Volkswagen. Drei Versuchswagen nach der Konstruktion Porsche sind einer harten systematischen Dauerprüfung unterzogen worden. Zweieinhalb Monate lang sind sie Tag für Tag und Nacht für Nacht durch die Berge des Schwarzwaldes und über die Reichsautobahn Heidelberg-Kaunheim gefahren worden, bis am Tage vor Weihnachten dreimal 50 000 Kilometer erreicht waren und Schnee und Eis Einhalt geboten. Die gemachten Erfahrungen werden berücksichtigt bei einer bereits im Bau befindlichen Serie von 30 weiteren Wagen. Das Enderzeugnis wird ein Fahrzeug sein, das voll die Erwartungen des Führers und der Volksee erfüllt. Der Weg ist lang, die Verantwortung riesengroß, noch nie gab es ein so schwieriges Problem. Aber es darf kein Zweifel sein, daß unsere Kraftwagenindustrie sich ihrer Pflicht bewußt ist gegenüber dem Führer, dem sie unerschütterlich dankt, und daß sie unablässig bemüht sein muß und keine noch so großen Opfer scheuen darf, um die gestellte Aufgabe vollenden zu können.“

„Das alles ist Ihr Werk, mein Führer!“

Nun ergriff Reichspropagandaminister Dr. Goebbels das Wort zu einer großangelegten Rückschau auf die vom Führer befohlene Motorisierung des Deutschen Reiches: „Bei der Parole Motorisierung gingen Sie, mein Führer, von der Erkenntnis aus, daß im Deutschen Reich, dem Geburtslande des Kraftwagens, die Entwicklungsmöglichkeiten für die Kraftfahrt besonders günstig sind und ein neuer Aufbau der Kraftfahrzeugindustrie sich für alle anderen Wirtschaftszweige günstig auswirken würde. Am 11. Februar 1933, also zwölf Tage nach der Übernahme der Macht, kündigten Sie, mein Führer, anlässlich der Kraftwagenausstellung 1933 Ihr Motorisierungsprogramm an. Am 1. Mai 1933 gaben Sie das Programm des deutschen Straßenneubaues bekannt.“

Folgende Maßnahmen haben Sie, mein Führer, in Vollzug der allgemeinen Motorisierung zum Aufbau der deutschen Kraftfahrt getroffen: Am 10. April 1933 ordneten Sie die Steuerfreiheit für fabrikneue Personnenwagen an, am 31. Mai 1933 schufen Sie die Steuererleichterung für ältere Kraftfahrzeuge, am 1. Juni 1933 gaben Sie Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffungen. Sie ordneten die Abzugsfähigkeit des Kaufpreises neuer Last- und Lieferwagen, die als Ersatz für veraltete Modelle angeschafft wurden, von der Einkommensteuer an. Sie schafften den Fahrschulzwang ab. Sie senkten die Gebühren bei Ausstellung von Kraftfahrtauschen. Sie förderten den Kraftfahrspport durch Bildung der Obersten nationalen Sportbehörde für die deutsche Kraftfahrt. Sie unterstützten in großzügigster Weise die Neukonstruktion deutscher Rennwagen. Sie beseitigten den Konkurrenzkampf zwischen Eisenbahn und Kraftwagen dadurch, daß Sie durch Beteiligung der Reichsbahn am Bau der Reichskraftfahrbahnen diese selbst in den Dienst der Motorisierung stellten. Sie schufen das Gesetz über die Errichtung eines Unternehmens Reichsautobahnen. Sie setzten einen Generalinspekteur als oberste Reichsbehörde für das Straßenwesen ein.

Welch ein unermesslicher Segen von Erfolgen ist aus diesen weitreichenden Maßnahmen entsprungen! Die Zulassung von Kraftfahrzeugen stieg von 104 000 im Jahre 1932 auf 457 000 im Jahre 1936. Die Erzeugung von Kraftwagen stieg von 51 000 im Jahre 1932 auf 293 000 im Jahre 1936 die Zahl der in der Kraftwagenindustrie beschäftigten Volksgenossen von 33 000 im Jahre 1932

auf 118 000 im Jahre 1936. In den Zubehör- und Viehrindustrien stiegen die Zahlen der Beschäftigten mindestens im gleichen Maße. Im Jahre 1935 ging in 13 von 14 großen internationalen Rennen die Fahne des Dritten Reiches am Siegermaste hoch. Im Jahre 1936 zeigten sich deutsche Kraftwagen in 10 großen internationalen Rennen allen anderen überlegen. Auch die neuen deutschen Motorräder errangen herrliche internationale Siege. Der Geländesport mit Kraftfahrzeugen wurde vom NSKK in Verbindung mit der Wehrmacht in stärkster Weise betrieben. Die Förderung der Motorisierung bewirkte ein unaufhaltsames Ansteigen der Kraftfahrzeugeausfuhr. Die Ausfuhr an Personnenkraftwagen stieg von 3740 im Jahre 1930 auf 27 000 im Jahre 1936. Mitte 1932 befanden sich im Deutschen Reich im Verkehr fast 400 000 Personnenkraftwagen. Mitte 1936 961 000 eine Steigerung also um 140 v. H. 1932 traf im Deutschen Reich ein Kraftwagen auf je 100 Einwohner, 1936 hatte

schon jeder 54. Einwohner seinen eigenen Kraftwagen. Am sichtbarsten sind die Erfolge auf dem Gebiete des deutschen Straßenbaues in Erscheinung getreten. Drei Jahre nach dem ersten Spatenstich des Führers, am 23. September 1936, waren 1000 Kilometer Reichsautobahnen fertiggestellt und dem Verkehr übergeben. Heute, am 20. Februar 1937 sind 1231 Kilometer Reichsautobahnen im Betrieb. Der Ausbau des allgemeinen Straßennetzes in Länge von 40 000 Kilometer wurde in die Verwaltung des Reiches übernommen. 130 000 Menschen sind auf den Baustellen der Kraftfahrbahnen und rund 120 000 in ihren Lieferbetrieben beschäftigt im allgemeinen Straßenbau dazu 115 000. Einige besonders wichtige Maßnahmen auf diesem Gebiet fallen noch in den neuen Vierjahresplan so vor allem die Förderung der deutschen Treibstoffherzeugung. In 1 1/2 Jahren wird das Deutsche Reich unabhängig vom fremden Treibstoff sein. Das alles ist Ihr Werk, mein Führer!

Die Ansprache des Führers

Immer wieder von begeisterter Zustimmung unterbrochen, ergriff nun der Führer das Wort zur Eröffnungsansprache:

„Männer und Frauen! Einzigartig ist der Aufstieg, den Deutschland seit dem Tage der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus erlebt. In besonders eindringlicher Weise können wir dies aber am Wachstum unserer allgemeinen Motorisierung feststellen. Ich spreche von „Motorisierung“, weil die Entwicklung des Kraftwagenmotors nicht dem Kraftwagen allein zugutekommt, sondern darüber hinaus zu einer wahrhaft umwälzenden Bedeutung gelangte. Auch das Flugzeug wäre nicht denkbar ohne den Motor, der durch den Kraftwagen der Welt gegeben und immer wieder vervollkommen wurde. Es gibt keinen Zweifel, daß es auch heute noch nicht möglich ist, den endgültigen Umfang der Motorisierung genau erkennen zu können. Nur soviel ist sicher: die Erzeugung der animalischen Kraft durch diese neue Maschine führte zu einer der gewaltigsten technischen und damit wirtschaftlichen Veränderungen, die die Welt je erlebt hat. Und ich glaube, daß wir uns erst am Beginn, keinesfalls aber am Höhepunkt der Entwicklung befinden. Auf diesem Grunde war ich im Jahre 1933 überzeugt, daß eine planmäßige und entschlossene Förderung unserer Motorisierung von ausschlaggebendem Einfluß auf die allgemeine wirtschaftliche Wiederbelebung werden müßte.“

Wenn wir nun nach vier Jahren die Ergebnisse dieser Arbeit überblicken, kann man wohl kaum mehr an der Richtigkeit, der damaligen Auffassung und des eingeschlagenen Weges zweifeln. Ich darf dabei aber erwähnen, daß diese meine Auffassung im Jahre 1933 keineswegs eine allgemeine war, ja, daß sie im Gegenteil von vielen entweder als verfehlt überhaupt abgelehnt oder zumindest als zu optimistisch angesehen wurde. Noch am Ende des Jahres 1933, des ersten Aufstiegsjahres unserer Kraftwagenindustrie wurde in sogenannten „Fachartikeln“ geschrieben, daß der damals erreichte Absatz wohl nur eine einmalige Erscheinung sein würde und nun wieder ein zwangsläufiger Rücklauf kommen müßte. Dieser damalige Jahresabsatz ist 1936 allerdings genau verdreifacht worden! Es kann aber keinen Zweifel darüber geben, daß auch der heute erreichte Stand unserer Jahreserzeugung kein Maximum darstellt, sondern daß auch er nur eine Etappe ist und wohl schon in wenigen Jahren weit übertroffen sein wird.“

Stetig wachsendes Verkehrsbedürfnis

Denn: Das Verkehrsbedürfnis eines so hoch entwickelten Volkes wie des deutschen ist nicht geringer, sondern genau so groß wie das Verkehrsbedürfnis ähnlicher anderer Nationen. Wenn die Verkehrsleistung demgegenüber nun nicht die gleiche Höhe erreicht hat, so liegt das nicht an mangelndem Interesse oder am fehlenden Bedürfnis, sondern an der noch nicht gegebenen sachlichen Voraussetzung zur Befriedigung dieses Bedürfnisses. Vor unserer Machtübernahme kam ein Kraftwagen auf 100 Einwohner. Heute kommt ein Kraftwagen auf etwa 50. Wenn wir aber bedenken, daß z. B. in Nordamerika im Durchschnitt schon auf fünf Einwohner ein Kraftwagen kommt, dann muß uns aus dieser Gegenüberstellung erst recht die Größe der noch vor uns liegenden Aufgabe klar werden. Es ist dabei selbstverständlich, daß der Verlust einer Lösung dieser Aufgabe nur dann erfolgreich sein kann, wenn es uns gelingt, jenen Kraftwagen zu erzeugen, der unseren Bedürfnissen in verkehrstechnischer Hinsicht entspricht, wie er umgekehrt in seiner Preisgestaltung angemessen sein muß der wirtschaftlichen Lage der im Deutschen Reich dafür in Frage kommenden Millionenmasse der Käufer.“

Die bisherige Leistung

Ueber die Wege und Maßnahmen, dank denen es uns bisher gelungen ist, die außerordentliche Steigerung unserer Motoren-, Kraft- und Kraftwagenherzeugung zu erzielen, wurde bereits gesprochen. Ich möchte

jetzt nur noch eine kurze Bilanz aufstellen über das, was in den letzten vier Jahren gelungen ist, und das, was noch zu geschehen hat.

1. Es ist uns in diesen vier Jahren gelungen zunächst das Verständnis des deutschen Volkes als solches für den Gedanken und die Notwendigkeit der Motorisierung aufzuschließen. Dies ist vielleicht der in der Folgerwirkung bedeutendste Gewinn: Denn solange in einem Volk die Auffassung besteht, daß der Kraftwagen ein Klassenmittel und deshalb abzulehnen sei, kann von einer erfolgreichen Motorisierung keine Rede sein. Diese Auffassung war nicht nur in der breiten Masse unseres Volkes vorhanden, sondern leider auch in unseren sogenannten Oberbischichten und nicht zuletzt in den Kreisen der Kraftwagenindustrie selbst.

2. Aus der allmählichen Aenderung der Einstellung des deutschen Volkes dem Kraftwagen gegenüber entstand ein steigendes Interesse an all dem, was mit dem Kraftwagen und der Motorisierung zusammenhängt. Unsere Jugendarbeit ist heute mit einem wahren Feuereifer den neuen technischen Aufgaben und Erfindungen hin.

3. Aus dieser sich anbahnenden Neueinstellung ergibt sich die allgemeine Haltung unseres Volkes dem Kraftwagen gegenüber. Das deutsche Volk ist deshalb heute nicht nur in seiner Gesetgebung, sondern auch in seiner Gesamthaltung kraftwagenfreundlich geworden und dies ist mehr als alle behördlichen Anordnungen es könnten!

4. Unsere Motortechnik steht jetzt in ihren Leistungen mit in der ersten Reihe der Spitzenleistungen der ganzen Welt. Unsere Konstruktionen gehören zu den vorbildlichsten, die es gibt. Die deutsche Arbeit steht an Genauigkeit hinter keiner anderen Arbeit des Auslandes zurück, sondern darf — wie dies unsere großen Rennerfolge beweisen — wirklich als technische Höchstleistung angesehen werden.

5. Es ist gelungen, für eine bestimmte Käuferkategorie im Deutschen Reich heute eine große Zahl von Wagen und Kraftträdern hervorzubringen, die den besten ähnlichen Erzeugnissen des Auslandes mindestens ebenbürtig sind. Wer sich als durchschnittlicher deutscher Kraftwagenbesitzer heute einen ausländischen Wagen kauft, kann nicht darauf hinweisen, daß ihn dessen besondere Qualität dazu bewegen hätte! Denn hier sind unsere deutschen Kraftwagen zur Zeit von den ausländischen nicht mehr zu schlagen. Es müssen mithin schon andere Gründe für eine solche Haltung maßgebend sein!

6. Die deutschen Verkehrswege, Kraftfahrstraßen und allgemeinen Straßen sind zum

Unsere allerhöchste Aufgabe: Unabhängigkeit!

Es ist daher 4. unsere allerhöchste Aufgabe, das Deutsche Reich von der Einfuhr jener Stoffe unabhängig zu machen, die für die Erhaltung und den weiteren Ausbau gerade dieser Erzeugung erforderlich sind. Es ist dies nicht nur der Brennstoff, sondern es sind dies auch die notwendigen Metalle oder neue Stoffe wie Kunstharz usw. Ich habe diese Arbeit in dem Vierjahresplan mit einer Reihe weiterer Aufgaben zusammengefaßt und verbunden. Die Lösung wird erfolgen, weil sie erfolgen muß!

Ich möchte mich nicht mit jenen auseinandersetzen, die zu allen großen Entschlüssen nur den bekannten Einwand „Es geht nicht!“ besitzen. Seit achtzehn Jahren bin ich es gewohnt, diese Bemerkung als sinnvoll einfache Begründung des Kampfes gegen jede neue Idee, jeden neuen Entschluß und jede neue Tat zu vernehmen. Ich habe diesen Spruch kennengelernt in der Zeit

Zeit überhaupt unvergleichliche, zum anderen Teil dem Ausland gegenüber wenigstens nicht mehr zurückstehende. Wir werden aber schon in wenigen Jahren das modernste Kraftfahrstraßennetz der Welt besitzen. Vom Jahre 1937 ab erfolgt im übrigen die Finanzierung der deutschen Reichsautobahnen aus den Erträgen des deutschen Kraftverkehrs selbst. Sie ist sichergestellt und wird es uns ermöglichen, jährlich rund 1000 Kilometer dieser hervorragenden Straßen dem Verkehr zu übergeben.

7. Unsere sportlichen Leistungen sind die besten der Welt.

Schluß mit der Bürokratie!

Ich möchte diesen erreichten Erfolgen oder auf alle Fälle in der Ausführung begriffenen und gesicherten Taten nun gegenüberstellen die Aufgaben die noch für die Zukunft zu lösen sind:

1. Es ist nunmehr notwendig, die letzten Voraussetzungen für die Erzeugung des neuen Volkswagens sicherzustellen und mit dieser dann zu beginnen.

2. Es ist notwendig, zu diesem Zweck eine Überprüfung all jener Bedingungen vorzunehmen, die eine Belastung oder Verteuerung der Erzeugung und Haltung dieses Kraftwagens mit sich bringen. Es ist zum Beispiel auch ein unmöglicher Zustand, durch ein gewirrt bürokratischer Anordnungen die Errichtung von Unterstellräumen für den Kraftwagen so zu verteuern, daß am Ende die Miete für ein möbliertes Zimmer im Monat billiger sein kann als die eines Kraftwagenbesitzer!

3. Es ist weiter notwendig, die deutsche Kraftwagenindustrie selbst zu einem klaren Verstand der ihr obliegenden Aufgaben zu bringen, d. h. innerhalb dieser Wirtschaft jene Typenbegrenzung vorzunehmen, die die Rentabilität der Werke ermöglicht, ohne sie zu zwingen, sich gegenseitig die einzelnen Typen abzuliegen, die von einer Fabrik mit Erfolg erzeugt, von allen übernommen aber in kurzer Zeit zu einem allgemeinen Mißerfolg führen werden. Ich möchte hier einfügen, daß es ein kapitaler Irrtum ist, zu glauben, daß die Erzeugung des billigsten Volkswagens den Abnehmerkreis teurerer Wagen irgendwie beschränken könnte. Dies ist, wie gesagt, ein Irrtum. Die Menschen verzichten nicht auf den Kauf teurerer und damit besserer Wagen, weil sie als Grundbesitz billige haben wollen, sondern weil sie nicht in der Lage sind, sich die teuren zu kaufen! Und in dem Maß, in dem die Gesamtzahl der Erzeugung wächst, muß zwangsläufig die Verbilligung eine progressive Steigerung erfahren. Dies entspricht der Lagerung unserer Vermögens- und Einkommensverhältnisse! Es ist aber noch stets so gewesen, daß, sowie erst durch das billigere Erzeugnis die Aufmerksamkeit und das Interesse der Käufer und damit späterer Besitzer in einer bestimmten Richtung geweckt und entwickelt wurde, gerade aus diesen Schichten dann später die Käufer für die besseren Erzeugnisse kamen.

Nur ein Volkswagen und nicht zehn!

Meine Herren! Es kann daher im Deutschen Reich nur einen Volkswagen geben und nicht zehn. Wohl aber wird es zwischen dem kommenden Volkswagen und dem höchsten Spitzenwagen eine große Gruppe anderer Wagenklassen geben müssen, die dem wirtschaftlichen Emporksteigen der Käufer entsprechen. Der Zweck und das Ziel der Erzeugung dieser Fabrikate kann es nicht sein, durch eine primitivere Gestaltung den Preis des Volkswagens zu erreichen, sondern durch eine fortgesetzte Verbesserung der Fabrikate jenen Teil der früheren Volkswagenkäufer auf sich zu nehmen, der dank seinem eigenen wirtschaftlichen Emporksteigen Käufer der höheren Wagenklassen zu werden vermag. Wenn ich aber die Motorisierung von einem so großen allgemeinen Gesichtspunkt aus betrachte und in ihrer Bedeutung werte, dann würde es ein wahrhaft verwerflicher Leichtsin sein, eine so enorme Industrie auf unsichere wirtschaftliche Grundlagen aufzubauen.

Nur ein Volkswagen und nicht zehn!

Meine Herren! Es kann daher im Deutschen Reich nur einen Volkswagen geben und nicht zehn. Wohl aber wird es zwischen dem kommenden Volkswagen und dem höchsten Spitzenwagen eine große Gruppe anderer Wagenklassen geben müssen, die dem wirtschaftlichen Emporksteigen der Käufer entsprechen. Der Zweck und das Ziel der Erzeugung dieser Fabrikate kann es nicht sein, durch eine primitivere Gestaltung den Preis des Volkswagens zu erreichen, sondern durch eine fortgesetzte Verbesserung der Fabrikate jenen Teil der früheren Volkswagenkäufer auf sich zu nehmen, der dank seinem eigenen wirtschaftlichen Emporksteigen Käufer der höheren Wagenklassen zu werden vermag. Wenn ich aber die Motorisierung von einem so großen allgemeinen Gesichtspunkt aus betrachte und in ihrer Bedeutung werte, dann würde es ein wahrhaft verwerflicher Leichtsin sein, eine so enorme Industrie auf unsichere wirtschaftliche Grundlagen aufzubauen.

Unsere allerhöchste Aufgabe: Unabhängigkeit!

Es ist daher 4. unsere allerhöchste Aufgabe, das Deutsche Reich von der Einfuhr jener Stoffe unabhängig zu machen, die für die Erhaltung und den weiteren Ausbau gerade dieser Erzeugung erforderlich sind. Es ist dies nicht nur der Brennstoff, sondern es sind dies auch die notwendigen Metalle oder neue Stoffe wie Kunstharz usw. Ich habe diese Arbeit in dem Vierjahresplan mit einer Reihe weiterer Aufgaben zusammengefaßt und verbunden. Die Lösung wird erfolgen, weil sie erfolgen muß!

Ich möchte mich nicht mit jenen auseinandersetzen, die zu allen großen Entschlüssen nur den bekannten Einwand „Es geht nicht!“ besitzen. Seit achtzehn Jahren bin ich es gewohnt, diese Bemerkung als sinnvoll einfache Begründung des Kampfes gegen jede neue Idee, jeden neuen Entschluß und jede neue Tat zu vernehmen. Ich habe diesen Spruch kennengelernt in der Zeit

noch ver-
hen, joda
Eine Flu-
rancon u
An der
goffa hat
pen einge-
stellungen
rama-Flu-
Gefächts
ist der ne
Ständer
dungsfäh
Schon
Bräbling
grimmer
dem in
ersten Br
fallen, ni
einmal
nicht lang
und schütt
daß in fu
wenig an-
wind, Reg
ist der W
Kampf hin
Tag und
Gestern
Angriff a
mittags e
davon üb
Sehen ve
Berrißsch
ten. Es g
Simmel h
in den St
nicht meh
war froh,
lich bring
schelbende
gefunde
mann über
H3-3
Auf Sa
bann-u
Stabsmit
und Rago
Calw ein
lich leitete
H3-Führ
judenbren
kampf der
Feimat fe
gänzenden
Rasland
arzt Dr. S
falls sehr
dann pra
die erste
In der
Bannfelle
lung, Jo
mont, Dp
schaft und
feld des
ger einen
wicklung
methoden
kulturstell
dann die
die Mater
tungen.
Nach M
an der d
Calw teil
die Hei
für die w
wendigkei
Rachmitt
Bannes,
Tagung
schaftsfr
einzelnen
um die
Beschaffu
können. I
Winterlag
nach Tag
Winterlag
Waldschl
recht auf
Held
In Alt
feier u
Friedhof
und ihre
schaft, der
die Einwo
Bape er
Bedeutung
Geldentun
das wieder
gruppenle
nur der
der Wuto
richtete er
den des
Bewegung
Oberbere
liebe an
Kriegert
führer R
Deutschlan

in ande-
enigstens
erden
ahren
hr für a-
n. Vom
rhaben
Kräfte
und wird
000 Kilo-
en dem
find die
gen oder
griffenen
verstellen
r die
e letzten
ng des
zustellen
ed eine
vorzu-
uerung
s Kraft-
Beispiel
stand,
ischer
htung
den
n, daß
es Zim-
als die
deutsche
flaven
aben zu
irtschaft
nehmen,
möglich.
die ein-
fabrik
kommen
en Mit-
ier ein-
ist, zu
illigsten
teurer
e. Dies
entfchen
er und
Grund-
en weil
teuren
dem die
t, muß
progr-
richt der
Einkom-
stets so
billigere
nd daß
rer Be-
geweckt
s die-
r die
zeug-

nach verbliebenen Madrider Ausgangsstrafen, jedoch diese praktisch unbekannt sind. Eine Flugzeugstaffel besetzte die Städte Zaraucon und Guenca mit Bomben.
An der Front von Belchite südlich von Saragossa hat eine Division der nationalen Truppen eingeleitet, bei der wichtige Ausgangsstellungen erobert wurden. Deswegen des Zaraucon-Flusses fanden am Sonntag wichtige Gefechtsaktionen statt. Allem Anschein nach ist der neue Oberbefehlshaber der Madrider Soldatenschar entschlossen, hier die Entscheidungsschlacht zu suchen.

„Die französisch-spanische Grenze ist geschlossen“, stellen die Pariser Sonntagsblätter fest. Seit Mitternacht seien die verschärften Überwachungsbestimmungen in Kraft getreten. Die Behörden wachen, daß kein Freiwilliger mehr nach Spanien hinüberkommt.
Der Führer der spanischen Falange, Manuel Medina, der sich, wie berichtet, bereits in einem Aufruf an die Weltöffentlichkeit gegen die beabsichtigte Verschleppung spanischer Kinder nach Sowjetrußland gewandt hat, hat am Samstag in einem Schreiben den Völkerverbund um Schutz für diese Kinder gebeten.

In der Nähe der Insel Anti-Sythera (Griechenland) ist das Hilfschiff „Erdano“ der ital. Kriegsmarine schiffbrüchig geworden. Die Besatzung von 59 Mann konnte bis auf einen, der ertrunken ist, gerettet werden.
Auf ihrer Vollziehung in Nanjing hat die Kuomintang-Partei eine scharfe Kampfanzeige an den Kommunismus gerichtet. Den Kommunisten wird eine Rückkehr in die zentrale Regierung nur unter der Bedingung möglich sein, daß sie jede Propaganda unterlassen und ihre Regierungen wie Armeen in China auflösen.

Schwarzes Brett
Parteilich. Nachdruck verboten.

APFA-Organisation
Calw Ortsgruppen

NSDAP Kreisleitung Calw. Der Kreisleiter, Montag, 22. Febr., ab 20 Uhr im Hotel Waldhorn Schulungs- und Kameradschaftsabend der Pol. Leiter des Kreisstabes und der Ortsgruppe. Erscheinen Pflicht. Die Blockleiter bringen ihren Kartei-Ordner mit.
NSDAP Kreisleitung Calw. Der Kreispropagandaleiter. Die Propagandaleiter bzw. Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft Schadenverbütung melden bis spätestens 23. ds. Mts. die Einrichtung der Ortsfammellstellen für Altmaterial (Lage, Verwalter).

Arbeits-Mitarbeiter
nationalen Organisationen

Deutsche Arbeitsfront, Kreisjugendwarter. Die Wettkampfgruppe „Eisen und Metall“ (Bauschlosser, Schmiede, Dreher und Mechaniker, Leistungsklasse I) treten morgen 7.30 Uhr an der Gewerbeschule (Brühl) zum Reichsberufswettkampf an. Vesper mitbringen.
NS-Frauenbund, Ortsgruppe Calw. Die Ortsgruppenleiterin. Am Dienstag, den 23. ds. Mts., 20 Uhr 15 Heimabend im Kaffeehaus. 30 erwarte vollzähl. Erscheinen.

Hitler-Jugend Gef. 8/126. Alle Beurteilungen, die seither ausgeben wurden, sind ab heute ungültig. Diejenigen Jg., die sich weiter beurteilen lassen wollen, müssen bei der Gefolgschaft ein neues Urlaubsgesuch einreichen. — Sämtliche Uniformhosen, die umgefärbt wurden, müssen spätestens Donnerstag auf der Gefolgschaft abgeholt werden.

Aus Stadt und Kreis Calw

Sturm, Regen, Schnee

Schon seit Tagen kämpfen Winter und Frühling um die Vorherrschaft. Es ist ein grimmer Kampf, denn der Winter will, trotz dem in den Gärten schon allenthalben die ersten Frühlingskinder ihre zarten Reiche entfalten, nicht weichen. Hat die erstarrte Sonne einmal mit dem Schnee ausgeräumt, stürmt nicht lange darauf der Winter wieder daher und schüttet plötzlich solche Schneemassen herab, daß in kurzer Zeit die Erde unter einer weißen Decke liegt. Den Frühling aber sichts das wenig an. Er verbündet sich mit dem Föhnwind, Regen peitscht in den Schnee und bald ist der Winterspuk weggefegt. So wagt der Kampf hin und her, und die Stürme toben bei Tag und Nacht um die Giebel.
Gestern war der Winter wieder mit einem Angriff an der Reihe und besetzte uns vormittags einen solchen Schneesturm, daß dem davon überraschten Fußgänger Hören und Sehen verging. Mittags geriet bes Winters Herrschaft allerdings schon wieder ins Wanken. Es graupelte und regnete vom grauen Himmel herab, daß es am Sonntagnachmittag in den Straßen Calws so still war, wie lange nicht mehr. Wer keine Verpflichtungen hatte, war froh, das Haus hüten zu dürfen. Hoffentlich bringt diese Woche den erwünschten entscheidenden Witterungswechsel, denn das ungesunde Schmutzwetter hat nachgerade jedermann über!

HJ-Führer schulten sich in Calw

Auf Samstag u. Sonntag waren die Unterbann- u. Gefolgschaftsführer sowie Unterbann-Stabsmitglieder der Kreise Neuenbürg, Calw und Nagold zu einer Schulungsstagnung nach Calw einberufen, die Bannführer Waideleitete. In einem Heimabend erlebten die HJ-Führer einen Lichtbilder-Vortrag des sudetendeutschen Jg. Wä r über den Lebenskampf der Sudetendeutschen und lernten ihre Heimat kennen. Der Bannführer ging in ergänzenden Ausführungen auf die Frage des Auslandsdeutschtums im Gesamt ein. Bannarzt Dr. Keru machte zu diesem Thema ebenfalls sehr interessante Ergänzungen. Er gab dann praktischen Anshauungsunterricht über die erste Hilfe bei Unfallsfällen.
In der sonntägigen Morgenfeier, die der Bannstellenleiter für weltanschauliche Schulung, Jg. Buchinger, leitete, stand Douaumont, Opfer und Haltung der Frontkameradschaft und ihr Kampf für das Volk im Blickfeld des Gedankens. Darnach bot Jg. Buchinger einen Vortrag über Entstehung und Entwicklung des Volksweltismus und seine Kampfmethoden wider alle Zivilisation. Unterbannkulturstellenleiter Pg. Otto Haug übernahm dann die praktische Viederschulung und besprach die Materialbeschaffung zu den Feiergestaltungen.

Nach Rückkunft von der Heldengedenkfeier, an der die HJ-Führer mit dem Standort Calw teilnahmen, behandelte der Bannführer die Heimfrage der Hitler-Jugend und die für die weitere Entwicklung gegebenen Notwendigkeiten, die Frage der Sonderheiten. Nachmittags ließ sich der Bau berater des Bannes, Pg. Burk, der ebenfalls an der Tagung teilnahm, von den einzelnen Gefolgschaftsführern über den Heimbestand in den einzelnen Standorten genau Bericht erfragen, um die praktische Durchführung der Heimbeschaffungsaaktion weiter vorantreiben zu können. Jg. Wä r, der als stellv. Leiter des Winterlagers in Altensteig tätig ist, erzählte nach Tagungsschluß noch Einiges aus dem Winterlager und forderte die Führer auf, ihr Möglichstes zu tun, um das letzte Lager noch recht gut zu besichtigen.

Heldengedenken in Althengstett

In Althengstett fand die Heldengedenkfeier vor dem Kriegerdenkmal auf dem Friedhof statt. Die Ortsgruppe der NSDAP und ihre Gliederungen, die Kriegerkameradschaft, der Musikverein und „Lieberfranz“ und die Einwohnergesellschaft nahmen daran teil. Bgm. Pape erinnerte in seiner Ansprache an die Bedeutung des Heldengedenktages, an das Heldentum der gefallenen Kameraden und das wiedererstandene neue Deutschland. Ortsgruppenleiter Schwämmle gedachte nicht nur der Toten des Weltkrieges, sondern auch der Blutopfer der Bewegung. An die Jugend richtete er den Mahnruf, sie möchte den Helden des Weltkrieges wie auch den Toten der Bewegung, was die Treue zur Fahne, die Opferbereitschaft, Hingabe und Vaterlandsliebe anbetrifft, nicht nachsehen. Für die Kriegerkameradschaft sprach Kameradschaftsführer Koch. Er sagte, wer im Weltkrieg für Deutschland gefallen sei, bleibe unvergessen.

Zwei BDM-Mädchen (F. Fik und R. Fik) und ein Hitlerjunge (S. Herzog) trugen anschließend ein Gedicht vor. Nun senkten sich die Fahnen zur Totenehrung. Musikverein und „Lieberfranz“ unter Leitung von Chorleiter K ä h l e umrahmten die Feierstunde mit weisevollen Chören.

Neues aus Ostelsheim

Heldengedenkfeier — Kartoffelkurs des Reichsnährstandes
In würdiger Weise wurde am Sonntag in Ostelsheim der gefallenen Helden des Weltkrieges und der Bewegung gedacht. Unter Vorantritt des Spielmannszuges bewegte sich ein stattlicher Zug der Pol. Leiter, SA, Jg., JgM., HJ. und BDM, sowie sämtlicher Vereine mit ihren Fahnen zum Kriegerdenkmal auf dem Friedhof. Nach einem Chorvortrag des Gesangvereins und auftritte von Jugendlichen, sprach Bgm. Gehring über die Bedeutung des großen Opfers,

Und wieder senkten sich die Fahnen

Die Heldengedenkfeier am Calwer Kriegerdenkmal

Heldengedenktag — Feier stillen Gedankens an die Treuen und Tapferen des Weltkrieges, die selbstlos ihr Leben hingaben, damit Deutschland lebe. Aus ihren Gräbern stieg der neue Glaube eines stolzen Volkes. Ihrem Vorbild getreu, litten und starben in der Morgenröte der deutschen Erhebung die Männer, denen der Ruf des Führers Befehl zum Aufbruch wurde. So gedachte gestern das ganze deutsche Volk in unaussprechlichem Dank seiner toten Kämpfer.

In Calw waren am Sonntag vormittag Wehrmacht, Pol. Leiter, SA, Flieger, Hitler-Jugend, Jungvolk und Sanitätskolonne mit Front zur ev. Stadtkirche zur Heldengedenkfeier angetreten, während die Kriegerkameradschaften, die Ortsgruppe der NSDAP, der NSD., eine Führerabordnung des RAD, der Soldaten- und Reichstreubund sowie die hinterbliebenen der Calwer Kriegsoffer zu beiden Seiten des von den Fahnenabteilungen umgebenen Gefallenen-Ehrenmals, vor dem ein Doppelposten der Wehrmacht Ehrenwache hielt, Aufstellung nahmen. Die schlichte, von der NSDAP durchgeführte Feier begann mit einem Choral, gespielt vom Trompeterchor der Reiterkavallerie, und einem vaterländischen Liedvortrag des Männerchors des „Calwer Lieberfranz“. Dann hielt als Frontkämpfer Pg. Schilling, Stadtpfarrer in Bad Liebensell,

die Gedenkrede,

in welcher er u. a. ausführte:
Zum 4. Male tritt heute das deutsche Volk unter der Führung Adolf Hitlers an die Mahnmale der Gefallenen des Weltkrieges. Wir erleben dabei ein Wunder: Das Gedächtnis der Gefallenen erlöst nicht. Es sind zwar bald 19 Jahre vergangen, seit die Letzten gefallen sind. Aber je öfter wir das Gedächtnis von Deutschlands Heldenöhnen begeben, desto tiefer wird unser Dank, desto größer wird unsere Einsicht, daß alles, was in Deutschland neu geworden ist und noch neu werden wird, begründet ist in der großen Saat der zwei Millionen Helden des Weltkrieges.

Heldengedenken verpflichtet! Wir konnten es nicht immer so feiern, wie heute! Lang war die Nacht, lang war die Not! Wir lagen müde und verlassen! Wir sahen nur das Blutvergießen, das Ausgelöschtwerden blühenden Lebens. Wir sahen das Leid der Witwen und Waisen. Militärisch war unser Volk hervorragend geführt. Politisch dagegen waren wir fast führerlos, oder, was noch schlimmer war, wir wurden, ohne es zu ahnen, von dunklen Mächten ins Verderben gestürzt. Als die dunkelsten Stunden über unser Volk gekommen, war es das Schwerkste: Die Opfer schienen umsonst gebracht zu sein.

Es hat in Deutschland nie an Menschen gefehlt, die in tiefem Glauben unerschütterlich standen auch in den Jahren des tiefsten Leids um unser Volk. Aber diese Glaubenssträger waren nicht die Führer der Kirchen und Konfessionen, nicht Kardinal und Bischöfe! Es waren unbekannt Soldaten des Weltkrieges! Nach dem Urteil einer verkehrten Welt, gemessen am Maßstab der irdischen Befehle, waren es sogar weithin „ungläubige“ oder „unfröhliche“ Menschen. Aber in ihren Herzen trugen sie gläubige Götter!

Und einer aus diesem unbekanntem Heer, der einst unbekanntes Gesezte des Weltkrieges,

das die gefallenen Söhne unseres Volkes dem Vaterland und der Zukunft gebracht haben. Das Lied vom guten Kameraden erklang. Ein Mahnruf an das Vaterland und ein Chorvortrag des Gesangvereins beschlossen die eindrucksvolle Feier.

In der letzten Woche wurde von dem Reichsnährstand in der Gemeinde ein Kartoffelkurs abgehalten. Die Teilnahme der Frauen und Töchter war so rege, daß 3 Abteilungen gebildet werden mußten. Die Kursleiterin, Frä. Nonnenmacher von Calw, verband es, die vielseitige Verwendungsmöglichkeit des Volksnahrungsmittels durch die Herstellung von vielen Gerichten überzeugend darzutun.

Die am Samstag abend im Gasthaus zur „Somme“ stattgehabte ordentliche Generalversammlung des Turnvereins befaßte sich hauptsächlich mit der Beratung geeigneter Maßnahmen, um der Pflege der Leibesübungen im Ort neuen Auftrieb zu geben. Vereinsleiter und Beirat wurden in ihren Ämtern bestätigt.

unser gottgeschenkter Führer, überragte alle an Inbrunst und Größe seines Glaubens und Gottvertrauens. Es mußte so kommen, daß er wie ein Magnet alle die anzog, die aus der Wahrheit und guten Willens waren. Des Führers Weg wurde vorgeschrieben durch seinen Glauben! Und ihm geschah nach seinem Glauben!

Was wir durch den Führer geworden sind, was der Führer erringen konnte, das ist herausgewachsen aus der großen Saat des Weltkrieges! Er war die Geburtsstunde einer neuen Zeit! Wir erleben in seiner harten Wirklichkeit eine Umwertung aller Werte! Aus der jahrhundertelangen Zerrissenheit des deutschen Volkes wurden wir hingeführt zum Erlebnis der Volksgemeinschaft! Und daneben trat ein ewiges Gesetz vor unsere Augen: das Gesetz der Verschiedenheit der Menschen und das Gesetz der Auslese!

Die gewaltige Umwälzung aller Begriffe und Erkenntnisse, in der wir heute stehen, hat so ihren Ausgangspunkt im Erleben des Weltkrieges. Es ist selbstverständlich, daß ein Umbruch aller Bekenntnisse sich nicht ohne schwerste Kämpfe vollziehen kann. Die alten Geisteskräfte, die über unser Volk die Herrschaft bis zum Weltkrieg hatten, wüßten wieder ihre alten Herrschaftsansprüche über die deutsche Seele anzuwenden. Sie ringen mit gefährlichen Waffen um unser Volk. Was uns schlichter Gehorsam gegen Gott und die ewigen Gesetze von Blut und Rasse ist, wird von anderer Seite als Heidentum, Vergötterung des Blutes und Abfall von Gott bezeichnet. Eines ist uns vor dem Mahnmal unserer Toten völlig klar: Wir müssen durch dies Ringen hindurch! Wir dürfen nicht ruhen, bis jeder unter uns über seine nächstliegenden Pflichten gegen die göttlichen Gesetze von Blut und Rasse völlige Klarheit hat!

Die Kämpfer des großen Krieges wurden in eine neue Form des Gottesdienstes hineingestellt, der Gottesdienst der verstorbenen Hingabe an die Pflicht. Sie haben Tod und Sterben kennen gelernt als eine unvermeidliche Form göttlichen Wirkens und Waltens. Sie lernten Kampf und Sterben bejahen als Tatsachen des Lebens. Ohne sie ist Leben überhaupt nicht denkbar! Im Gedächtnis unserer Kriegstoten stehen wir vor dem prophetischen Wort des Führers: Wer leben will, der kämpfe also! Und wer nicht kämpfen will in dieser Welt des Kampfes, ist nicht des Lebens wert!

So gedenken wir unserer Toten in tiefster Ergreiflichkeit: Ihr Tod wurde unser Leben! Ihr Tod ist uns Mahnmal! Laßt uns ringen, den ewigen Gesetzen treu und gehorsam zu werden, die uns offenbar wurden in den Stürmen des Krieges! Laßt uns im Gedächtnis unserer Toten dem Manne neue Treue schwören, der besser als wir alle erkannte, welche Lehren als göttlicher Wille sich aus dem Erleben des Weltkrieges ergaben, der dadurch unser begnadeter Führer wurde.

Unter seiner Führung ist das Gedächtnis unserer Toten wohl bewahrt. Dieses Mahnmal wird uns zum Heiligtum. Wir blicken an ihm empor zu dem, der die Sterne lenkt! Wir erbitten von ihm, daß wir hart werden, daß wir Kämpfer werden, daß er uns die große Gnade schenke, unseren Helden gleich zu werden. So heben wir diesen Toten hoch zum Gruß die Hand!

Die Gefallenen-Ehrung
Anschließend nahm der Kommandeur des Wehrbezirkskommandos, Oberst v. Reiter, namens der Wehrmacht das Wort, um den für Ehre, Freiheit und Fortbestand Deutschlands Gefallenen Ehrfurcht und Dank für ihr Opfer zu bezeugen. Der Kommandeur gedachte der Neubegründung unserer Wehrmacht durch den Führer, die bekanntlich an einem Heldengedenktag erfolgte und ehre alle Kameraden, vom Rekruten bis zum General, die seither in der jungen Wehrmacht ihr Leben ließen. Mit dem Appell, dem Vorbild der toten Helden in alle Zukunft treu zu sein und in lechziger Pflichterfüllung Deutschland zu dienen, legte Oberst v. Reiter einen Lorbeerfranz am Ehrenmal nieder.

Die umflorten Fahnen senkten sich, drei Salven krachten über das Tal, und während das Spiel leise gerührt wurde, stimmte das Trompeterkorps die Weise vom guten Kameraden an. Zum Schluß der Heldengedenkfeier brauste das alte Kampflied „Deutschland hoch in Ehren“, gemeinsam gesungen, machtvoll über den fahnenüberwehten Marktplatz.

Immer abends als Letztes
Chlorodont

Heute im RWBA.
Wettkampfleiter Rudolf Schloß schreibt uns:
Heute, Montag, hat die Gruppe „Ahrung und Genus“ ihren Wettkampftag. Die Zahl der Teilnehmer dieser Gruppe ist in Calw gegenüber dem Vorjahr um das Doppelte gestiegen. Die starke Beteiligung ist ein erfreuliches Zeichen für das große Interesse, das die deutsche Jugend dem RWBA entgegenbringt und zugleich ein Bekenntnis, durch Einsatzbereitschaft beruht. Erleichterung und Leistungssteigerung zum Wohle des Ganzen zu erlangen. In der Berufsgruppe Wälder beträgt die Zahl der Teilnehmer 27, in der Gruppe Konditoren 3, in Gruppe Metzger 13. Die erste Gruppe ist auf 6 Betriebe, die der Konditoren auf 2 verteilt, während die Metzger im Schlachthaus ihre Aufgaben lösen werden. Bei dem Geist, der die jungen Teilnehmer befeuert, darf mit Bemühtung festgesetzt werden, daß jeder alles daransetzen wird, den besonderen Anforderungen, die der einzelne Beruf an ihn stellt, gerecht zu werden. Es ist zu hoffen, daß die Aufgaben von allen Teilnehmern in befriedigender Weise gelöst werden.
Auch die „Gruppe Bau“, so teilt uns Wettkampfleiter Jaf. Wä r mit, tritt heute zum Reichsberufswettkampf an. Sie umfaßt die Fachschaften: Maurer, Zimmerer, Gipser, Glaser und Maler. Die deutsche Jugend vom Bau ist stolz darauf, im Zeichen des Vierjahresplanes mitarbeiten zu dürfen! Auch sie wird mithelfen, die im Vierjahresplan vorgesehenen 5 Millionen Wohnungen auf die billigste Weise zu erstellen. Die RWBA-Beteiligung in Calw hat in diesem Jahre in der „Gruppe Bau“ wieder eine Stärkung erfahren.

Wilderei mit dem Scheinwerfer

Der Prozeß gegen die Genossen des Dr. Schrotz

Am Freitagvormittag begann vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Tübingen unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Ghorst der große Wilderei-Prozeß gegen die Genossen des Dr. Schrotz aus Karlsruhe, der bekanntlich am 27. September v. J. seinen Leben durch Selbstmord ein Ende bereitete.

Vor dem Richterlich waren auf zwei großen Tischen die Wildereitrophäen des Dr. Schrotz, bestehend aus 21 großen Hirschkopfen, 9 Rehgeweihen und Schußwaffen, aufgestellt. Auf den beiden Anklagebänken hatten die fünf Angeklagten, nämlich der am 8. Juli 1902 in Bularrest geborene verheiratete Willy Ernsthausen, wohnhaft in Berlin, der am 7. April 1902 in Karlsruhe geborene ledige Friedrich Seidt, der am 19. Juli 1909 in Steinmauern, Bezirkamt Rastatt, geborene ledige Kraftwagenführer Hermann Bollweber, der 31 Jahre alte ledige Emil Diez, wohnhaft in Gernsbach und der 41 Jahre alte ledige Stadtförster Wilhelm Falk, wohnhaft in Unterplättig bei Baden-Baden, Platz genommen.

So wurde das Wild abgeknallt

Pünktlich um 1/9 Uhr begann die Verhandlung. Zunächst wurde der Angeklagte Bollweber vernommen. Der Beschuldigte war seit 1931 bis zur Aufdeckung der Wildereigeschichten im Hause des Dr. Schrotz als Kraftwagenführer und Hausbediensteter tätig. In seiner Eigenschaft als Kraftwagenführer führte Bollweber vom Jahre 1933 an Dr. Schrotz in seinem Personwagen auf die Jagd. Die Wilderei selbst begann im Jahre 1934 und zwar fuhr Dr. Schrotz vom August 1934 an zusammen mit Bollweber und Diez zunächst in das Gebiet Unterplättig, das zu dem Baden-Badener Stadtwaldrevier gehört.

Bollweber mußte jeweils auf Befehl des Dr. Schrotz langsam und mit abgeblendetem Licht an die Wildgeweihe herantreten. Der mitfahrende Seidt hatte den am Amateurbrett des Kraftwagens mittels Steckkontakt angeschlossenen starken Scheinwerfer zu bedienen. Durch dieses Scheinwerferlicht wurde das Wild angelockt und je nach Größe von Dr. Schrotz abgeschossen. Wenn sein Schuß Erfolg hatte, nahm Seidt das abgeschossene Tier aus; den Aufstich des Tieres ließ man größtenteils im Walde liegen. Auf diese Weise wurden in dem genannten Waldrevier von Dr. Schrotz selbst 5-6 Hirsche geschossen.

Dr. Schrotz hatte aber mit diesem Gebiet allein noch nicht genug. Nachdem er sich im Jahre 1935 in Sackbühlwalden selbst eine Jagd gepachtet hatte, ging er auch noch in das Gebiet von Kallenbronn und Herren-

alb. In diesem Gebiet wurden auf die gleiche Weise von Dr. Schrotz etwa 12 Hirsche abgeschossen.

Die Tiere wurden jeweils in dem Auto verstaubt und zwar, solange Dr. Schrotz seinen Sechszylinder-Panhard-Wagen im Gebrauch hatte, offen auf dem Reservereifen des Fahrzeuges und später, als er seinen neuen Achtzylinder-90-PS-Fordwagen verwendete, im Innern des Wagens. Bei gewissen Hirschen trennte Seidt in einer Reihe von Fällen zuvor den Kopf ab. Neben Bollweber und Seidt nahmen auch die Beschuldigten Diez und Ernsthausen an einer Reihe von Wildereifahrten teil. Diez bediente hin und wieder anstelle des beschuldigten Seidt den Suchscheinwerfer, während der Angeklagte Ernsthausen selbst drei Hirsche auf Geheiß von Dr. Schrotz abschoss. Als fünfter Angeklagter wurde dem Stadtförster Falk in der Anklage vorgeworfen, er hätte, veranlaßt durch das gonnere und freundschaftliche Verhalten Dr. Schrotz's, die Wilderei in seinem Jagdgebiet gebildet. Die Angeklagten Bollweber, Seidt und Diez waren bei ihrer Vernehmung größtenteils geständig, während Ernsthausen und Falk ihre Unschuld behaupteten.

Der große Wildereiprozeß gegen die Genossen des Dr. Schrotz wurde Samstagvormittag mit der Urteilsverkündung abgeschlossen. Kurz nach 10.30 Uhr verkündete die Große Strafkammer folgendes Urteil: Es werden verurteilt der Angeklagte Willy Ernsthausen wegen eines Vergehens der erschweren Jagdwilderei zu 3 Monaten Gefängnis, die Angeklagten Friedrich Seidt, Hermann Bollweber und Emil Diez je wegen eines Vergehens der Beihilfe zur erschweren Jagdwilderei, und zwar Seidt zu 6 Monaten Gefängnis, Bollweber zu 8 Monaten Gefängnis und Diez zu 3 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte Wilhelm Falk wurde wegen eines Vergehens der Beihilfe zur erschweren Jagdwilderei in Tateinheit mit einem Vergehen der Untreue zu 10 Monaten Gefängnis und zu der Geldstrafe von 200 Reichsmark verurteilt. Weiterhin wurden eingezogen zwei Gewehre des Dr. Schrotz, ein Gewehr des Angeklagten Ernsthausen, ein Gewehr des Angeklagten Falk, ein weiteres Gewehr, zwei Ferngläser, zehn scharfe Patronen und ein Kraftwagen.

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende u. a. aus, daß Dr. Schrotz der Hauptschuldige der gesamten Wilderei gewesen sei. Der ganze Tatbestand sei nur in Verbindung mit dem Verstorbenen zu denken. Bei den etwa 100 Wildereifahrten wurden insgesamt von Dr. Schrotz 35 Hirsche gewildert und zwar entfallen davon mindestens 8 Hirsche und 12 Rehe auf das Gebiet von Unterplättig und mindestens 11 Hirsche auf das Gebiet Herrenalb und Kallenbronn.

Frontkämpferversorgung verbessert

Voraussichtlich schon ab 1. April 1937

Nach einem in Vorbereitung befindlichen und demnächst dem Reichskabinett zur Beschlußfassung zugehenden Gesetzentwurf soll der Kreis der Frontzulage-Empfänger unter den versorgungsberechtigten Kriegsbeschädigten auf alle Beschädigten ausgedehnt werden, deren Erwerbsfähigkeit infolge einer Kriegsdienstbeschädigung um 30 v. H. oder mehr gemindert ist. Das Gesetz wird voraussichtlich am 1. April d. J. in Kraft treten.

Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung bis Dienstagabend: Fortdauer der unbeständigen Witterung, wieder etwas kühler.

Der Sport vom Sonntag

Fußball Süddeutsche Gauliga

Gau Württemberg		
Stuttgarter Kickers - Stuttgart SG	10:1	
SV Stuttgarter - 1. SV Altmühl	1:3	
Union Bödingen - SV Bienenbüchel	ausgef.	
SVr. Ebl. - SVr. Gaa. Cannstatt	abgebr. b. 0:0	
Gau Baden		
SV Mannheim - SV 04 Rastatt	2:1	
SV Waldhof - Germania Brühl	1:0	
SV Rastatt - Karlsruher SV	3:1	
SV Mühlburg - SVr. Gaa. Sandhofen	ausgef.	
Gau Bayern		
FC Nürnberg - Rader Mühlheim	1:0	
FC Bayern München - SVr. Gaa. Rastatt	6:1	
FC Schweinfurt - FC Nürnberg	2:1	
FC Koblenz - FCr. Eintracht	ausgef.	
Gau Südbayern		
FC Saarbrücken - FCr. Birnbaum	1:0	
Eintracht Frankfurt - Union Niederrad	4:1	
FC Wiesbaden - Borussia Neunkirchen	0:7	

Fußball Württembergische Bezirksklasse

Abteilung Unterland		
SVr. Feuerbach - FCr. Kornweilheim	4:1	
SVr. Gaa. Kra. - FCr. Neckarstadt	ausgef.	
SVr. Gaa. Remlingen - SVr. Gaa. Heilbronn	1:3	
SVr. Gaa. Sigmaringen - FCr. Ludwigsburg	3:1	
Abteilung Stuttgart		
FCr. Gaa. Bönnigheim - FCr. Gaa. Sindelfingen	2:4	
FCr. Gaa. Ditzingen - FCr. Gaa. Vaihingen	ausgef.	
FCr. Gaa. Gaisbach - FCr. Gaa. Schönlach	abgebr. b. 0:0	
FCr. Gaa. Heilbronn - FCr. Gaa. Ludwigsburg	ausgef.	
Abteilung Jollern		
FCr. Gaa. Tübingen - SVr. Gaa. Tübingen	ausgef.	
FCr. Gaa. Reutlingen - FCr. Gaa. Reutlingen	1:1	
FCr. Gaa. Kirchheim - FCr. Gaa. Kirchheim	abgebr. b. 2:2	
Abteilung Schwarzwald		
SVr. Gaa. Schramberg - SVr. Gaa. Spaichingen	7:3	
SVr. Gaa. Albstadt - SVr. Gaa. Trossingen	5:4	
FCr. Gaa. Nottulm - FCr. Gaa. Tübingen	0:5	
FCr. Gaa. Schwenningen - SVr. Gaa. Oberndorf	9:1	

Sirjan, 21. Febr. Frau Pfarrer Weisk ferierte dieser Tage in körperlicher und geistiger Mäßigkeit im Kreise ihrer beiden Töchter ihren 80. Geburtstag.

Neuenbürg, 21. Febr. Bei Prüfungen der zuständigen Revisionsstelle wurden in der Durchführung einer Gemeindefinanzkassen im Calwer Oberamt Unstimmigkeiten entdeckt, die sich auf die Geschäftsjahre 1932, 1933, 1934 und noch teilweise auf 1935 erstrecken. Die Untersuchung ergab, daß ein Abmangel von 2405,07 RM. vorhanden war. Das Urteil des Schöffengerichts lautete: Der angeklagte Rechnungsrat wird wegen eines fortgesetzten Vergehens der Untreue und Unterschlagung zu 4 Monaten Gefängnis und 800 RM. Geldstrafe verurteilt; der angeklagte Darlehenskassenvorsteher St. wird freigesprochen; die Kosten trägt die Staatskasse.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Kreisstadt Herrenberg

Rotbuchenstammholzverkauf

Die Stadt Herrenberg verkauft freihändig auf Grund von Verträgen aus dem Stadtwald:

273 fm Rotbuchen-Stämme

Klasse 2-7 A, B und C

Kaufinteressenten wollen sich an das Bürgermeisteramt oder an Förster Reichardt, Herrenberg, Hildrichhauserstraße 24, bis 25. 2. 1937 wenden, welcher jede weitere Auskunft erteilt. Auch Auszüge können auf Wunsch von ihm bezogen werden.

Der Bürgermeister.

Stammheim, 22. Februar 1937.

Todesanzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, treuer Vater, Bruder und Schwager

Wilhelm Koller

Dreher und Kirchenpfleger

nach schwerer Krankheit im Alter von 61 Jahren in die ewige Heimat abberufen wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Die Gattin: **Margarete Koller** geb. Reutter
Der Sohn: **Willy Koller** mit Frau und Kind

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 1/2 Uhr statt.

Calw, 22. Februar 1937.

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Christine Stückel

sprechen wir auf diesem Wege allen unsern herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gemeinde Gärtringen

Kreis Herrenberg

Laubstammholzverkauf

an Kleingewerbetreibende und Selbstverbraucher.

Die Gemeinde verkauft am 26. Februar 1937 im mündlichen Aufsteig 111 Eichen mit Fm. 32-3 Kl., 23-4 Kl., 22-5 Kl., 9-6 Kl. und 4-8 Kl. (darunter Furnierstämme); 40 Rotbuchen mit Fm. 2-2 Kl., 4-3 Kl., 10-4 Kl. und 5-5 Kl.; 1 Kirschbaum mit Fm. 0,8-4 Kl.; 10 rm eichene Nutzspalter. Zusammenkunft vorm. 9 1/2 Uhr beim Waldhorn, 10 Uhr Kreuzung Deckenprommer Straße-Dachler Allee. Losverzeichnis werden auf Wunsch zugeandt oder beim Verkauf abgegeben.

Der Bürgermeister.

Verkaufe eine junge 37 Wochen alte

Nutz- und Fahrkuh

oder Tausch gegen eine Kalbin.

Ehr. Rau, Unterhaugstett.

Größere Wohnung oder Einfamilienhaus

zum Anbetrieb im Schwarzwald gesucht.

Angebote an die Gesch.-Stelle d. Bl. unter N. 55

Calw, den 22. Februar 1937.

Todesanzeige

Tiefbetriibt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Ferdinand Beathalter

durch einen Herzschlag rasch und unerwartet uns entrißen wurde.

In tiefer Trauer:
Die Gattin: **Hermine Beathalter** mit Kindern
Erwin Beathalter mit Frau
Alfred Beathalter mit Frau
Rudolf Beathalter mit Braut
Frater **Albert Beathalter** Cmf. stud. theol.
Ferdinand Beathalter
Anneliese Beathalter
Elsa Beathalter

Beerdigung Dienstag mittag 2 Uhr vom Trauerhaus aus.

Offne Zeitung

lebt man auf dem Mond!

Kriegerkameradschaft Calw

Unser Kamerad **Ferdinand Beathalter** ist gestorben. Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr. Die Kameraden werden gebeten, sich zahlreich zu beteiligen. Trommler- und Pfeiferkorps geht mit. Antreten 1/2 Uhr bei Kameradschaftsführer **Reichmann**

Lichtspiele Badischer Hof, Calw

Heute abend 8.20 Uhr zum Letztenmal: **Emil Jannings**

„TRAUMULUS“

Zwei Meister ihres Fachs, Emil Jannings und Carl Frolich, in gemeinsamem Wirken.

Dem Filmregisseur **Carl Frolich** wurde am Tage der nationalen Arbeit vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda **Dr. Goebbels** der nationale Filmpreis 1936 für seinen Film **Traumulus** zuerkannt.

Schönes weißes Baumwolltuch

guter und bester Beschaffenheit

für Leibwäsche

80 cm breit starkfädig 60, 75, 85, 88, 90, 1.10 d. M.
" " " feinfädig 48, 50, 56, 60, 65, 68, 70, 72, 76, 78, 92 d. M.
" " " **Makhotuch** 82, 88, 95 d. M.
" " " **feinfes Makhotuch** 1.05, 1.15 d. M.
" " " **Makhotatist** 1.12, 1.45 d. M.
" " " **farbig Batist** 1.15 d. M.
" " " **weiß und farbig Waschkunftscheibe** 1.35 d. M.

Paul Räuhele, am Markt, Calw

Evang. Kirchengemeinde Calw

Die Kirchensteuer des Rechnungsjahres 1936

ist zur Zahlung fällig

und wolle innerhalb 14 Tagen an die Kirchenpflege entrichtet werden.

Evang. Kirchengemeinderat:
Dekan **Hermann**.

Günstiger Gelegenheitskauf

3irka 30 qm Lärerbretter mit 2 Türen u. 2 Fenstern (geeignet für einen Verschlag), ferner

1 glatte Doppeltüre von Lärerbrettern, in sehr gutem Zustand wird **verkauft**. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.